



***Heliamphora sarracenioides*, Carow, Wistuba, Harbarth**

Eine neue *Heliamphora* Art aus Venezuela

Thomas Carow

In der aktuellen Ausgabe des Carnivorous Plant Newsletters (Vol. 34, March 2005) haben die oben genannten Autoren eine neue *Heliamphora*-Art beschrieben. Hier soll diese interessante neue Art kurz vorgestellt werden, wobei es sich nicht um eine genaue Übersetzung der offiziellen Erstbeschreibung handelt.

Im Januar 2004 haben Andreas Wistuba, Peter Harbarth und ich zahlreiche Expeditionen auf mehrere Tepuis in der Gran Sabanna unternommen. Dabei ist uns die hier gezeigte Art aufgefallen, deren Aussehen deutlich von den bisher bekannten Arten abweicht. Um den Schutz der relativ begrenzten Population zu gewährleisten wird hier und in der Erstbeschreibung auf genaue Standortangaben verzichtet.

Die Bilder zeigen sehr deutlich den äußerst ungewöhnlich geformten Schlauch, der diese Art in bisher einmaliger Weise von allen anderen Arten markant unterscheidet.

Der in der Mitte leicht eingeschnürte Schlauch verjüngt sich nach oben etwas und ist zum Rand hin wieder ausgebuchtet. Die Schlauchlänge beträgt 20-30 cm, der Durchmesser 3-5 cm. Wie bei vielen *Heliamphora* Arten üblich, sind oft nur wenige Schläuche an einer Pflanze aktiv, viele dagegen sind schon abgestorben. Das obere Drittel der Schläuche ist im Inneren komplett unbehaart und mit zahlreichen gut sichtbaren Drüsen besetzt. Darunter beginnt die behaarte Zone, die nach oben scharf abgegrenzt ist.

Das faszinierende an dieser Art ist der ‚Deckel‘, der sich ohne Einschnürung aus dem hinteren Teil des Schlauches entwickelt und eher an *Sarracenia*-Arten als an *Heliamphora*-Arten erinnert. Er ist 3-4 cm breit, 4-5 cm lang und wölbt sich meist leicht über die Schlauchöffnung. Die Deckelspitze ist oft ein wenig nach oben gebogen. Die Innenseite des Deckels ist mit ca. 0,2 mm großen sichtbaren Drüsen relativ gleichmäßig und dicht besetzt. In voller Sonne bildet gerade die Deckelinenseite eine tief rote, ja fast schwarze Färbung aus. Die Schlauchfärbung ist meist rot, auf der sonnenabgewandten Seite oft grünlich. Es gibt jedoch auch rot geäderte Schläuche.

Der unbehaarte Blütenstiel ist bis zu 60 cm lang und trägt vorwiegend drei Einzelblüten, die etwas kleiner sind als bei den anderen Arten. Wie bei den anderen Arten auch meist üblich, ist das unterste Stielblatt oft als rudimentärer Schlauch ausgebildet. Die lanzettlichen Blütenblätter (Petalen) sind 4-4,5 cm lang und 1,7 bis 2,2 cm breit, sie sind weiß bis rosa gefärbt. Die ca. 10 Staubblätter besitzen Staubbeutel von 7-8 mm Länge und sind 1,5 mm breit. Der Fruchtknoten ist dreigeteilt und behaart, der Griffel unbehaart. Die Samen sind 1,5 mm lang, flach oval und wie bei allen Arten unregelmäßig geflügelt.

Beim Betrachten dieser Art stellt sich einem unweigerlich die Frage, wie sich der auffällige Deckel dieser Art entwickelt hat. Es ist bisher morphologisch nicht genau untersucht,

wie sich die Deckelstruktur im Vergleich zu den anderen Arten verhält. Systematisch ist die Deckelstruktur ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zwischen den Arten.

Bei allen bisher beschriebenen *Heliamphora*-Arten unterscheiden sich die Blätter der Jungpflanzen (juvenile Schläuche) stark von denen der ausgewachsenen Pflanzen (adulte Schläuche). Es ist durchaus möglich, daß bei dieser Art auch die adulten Schläuche die Form der juvenilen Schläuche besitzen, es sich also um große juvenile Schläuche handelt. Es kann sich jedoch möglicherweise um eine Standortanpassung in der Evolution von *Heliamphora* handeln. Hier werden weitere Untersuchungen sicher noch neue Erkenntnisse bringen. ■

te Schläuche). Es ist durchaus möglich, daß bei dieser Art auch die adulten Schläuche die Form der juvenilen Schläuche besitzen, es sich also um große juvenile Schläuche handelt. Es kann sich jedoch möglicherweise um eine Standortanpassung in der Evolution von *Heliamphora* handeln. Hier werden weitere Untersuchungen sicher noch neue Erkenntnisse bringen. ■



Foto: Thomas Carow

The new species *H. sarracenioides* was described in the recent CPN-Newsletter. It was discovered in January 2004 on a tepui in Gran Sabanna, Venezuela.



Foto: Thomas Carow



Foto: Andreas Wistuba